

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz Rostock-Stadt wurde auch Bilanz zum geistig-kulturellen Leben gezogen.

Besucher kultureller Einrichtungen (in 1000) j

	1975	1982j
Theater	210,2	250,6
Kultur- und Klubhäuser	543,6	472,0j
Museen	409,7	497,0j

Zu den Höhepunkten in den Jahren 1981 bis 1983j gehörten:

- Rostocker Sommerfesttage
- Pressefest der Ostsee-Zeitung
- Solidaritätsveranstaltungen der Journalisten
- Volksfest zum 1. Mai
- Woche des Buches
- Musik im Mai
- Galerie der Freundschaft

ten, die ja ein Werk, das gesprochene oder geschriebene Wort darstellen, nicht immer schon in genügendem Maße den Hauptfragen unserer Zeit entsprechen. Daraus ergibt sich natürlich als eine Forderung an die Partei, die politisch-ideologische Arbeit mit den Künstlern zielgerichtet fortzusetzen. So kommt es zum Beispiel darauf an, orientierte die Kreisdelegiertenkonferenz, auch die Auftragspolitik überlegt zu nutzen. Konkret heißt das, die Verantwortung der gesellschaftlichen Auftraggeber, vor allem die der Betriebe, als parteilich kritische Partner während des künstlerischen Schaffensprozesses stärker auszuprägen.

Das entspricht auch dem Wunsch vieler Genossen und Kollegen in den Künstlerverbänden wie auch dem der Werktätigen in den Betrieben nach mehr Möglichkeiten persönlicher Begegnungen mit Kollektiven am Arbeitsplatz. Bei der politischen Führung künstlerischer Prozesse beachtet die Kreislei-

tung, daß enge Partnerschaftsbeziehungen einen bedeutsamen Weg darstellen, um bei den Künstlern Einsichten und Verständnis für die vielschichtigen Probleme bei der Meisterung der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu fördern.

Natürlich gestalten sich die Partnerschaftsbeziehungen nicht immer und von vornherein konfliktlos. Die Kreisleitung bemüht sich, diese Tatsache in der Arbeit mit den Parteiorganisationen und den Künstlern immer im Blick zu haben. Denn es ist doch so: Das Verständnis der Formensprache der Kunst verlangt genauso bereitwilliges und einfühlsames Entgegenkommen und Interesse von den Werktätigen wie die Einsicht in komplizierte Produktionsprozesse und Arbeitsabläufe in den Werkhallen und auf der Helling von den Künstlern.

Um den Künstlern Anregungen für das sozialistisch-realistische Kunstschaffen zu geben, um sie mit aktuellen Problemen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitagess vertraut zu machen, sichert das Sekretariat auch, daß jährlich Exkursionen stattfinden. Dabei hat es sich bewährt, daß vor dem Betriebsbesuch Künstler ihre Arbeiten in den Brigaden vorstellen. Sie wollen die Meinung der Kollegen hören. Sie wollen aber auch wissen, wie die Arbeiter zu hohen Leistungen gelangen, wer die Besten sind, warum sie so und nicht anders handeln, was die Brigaden unternehmen, um andere an ihr Schrittmaß heranzuführen, und anderes mehr.

Im Ergebnis der Exkursionen sind viele feste Verbindungen und Vereinbarungen über Auftragswerke entstanden. So unterstützen beispielsweise die Schriftsteller Genosse Klaus Frühauf und Rudi Cerwenka die Parteiorganisation im VEB Düngemittelwerk bei der politischen Führung eines niveauvollen geistig-kulturellen Lebens in den Brigaden auf der Grundlage von Kultur- und Bildungsplänen.

Dr. Hanne-Lore Biester  
Sekretär der Kreisleitung Rostock-Stadt der SED

## Leserbriefe

### Ein nach wie vor aktueller Beschluß

Bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gewinnen die Ansprüche an ein harmonisches, niveauvolles gesellschaftliches Leben in den Wohnbezirken immer mehr an Bedeutung. Zugleich nimmt die Bereitschaft der Bürger zu, dafür einen noch größeren Beitrag zu leisten. Das werten wir Genossen der Ortsparteiorganisation Suhl als einen Ausdruck des sich vertiefenden Vertrauens zur Partei der Arbeiterklasse, zu unserem Staat und seiner Regierung. Die auf die Erhaltung des Frie-

dens und auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik der Partei wird von den Bürgern aktiv unterstützt. Sie bringen zum Ausdruck, daß die Politik der Partei der Arbeiterklasse die beste ist, die es je für, die werktätigen Menschen gab. Unsere Bürger sind stolz darauf, daß sie es selbst sind, die das Antlitz unserer Bezirksstadt Suhl und das Leben in ihr weiter positiv verändern. Diese Entwicklung stellt größere Anforderungen an die politische Führung der gesellschaftlichen Prozesse durch die Ortsleitung Suhl der SED, die

WPO sowie durch die Genossen in den Leitungen der Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front und der übrigen gesellschaftlichen Organisationen. Deshalb läßt sich unsere Ortsleitung stets vom Kerngedanken des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 17. Oktober 1979 leiten, daß die Politik der Partei in jede Familie getragen werden muß und die Bürger wissen müssen, was für die erfolgreiche Fortsetzung unseres Weges zu tun ist und was die Gesellschaft dafür von ihnen erwartet.

Auch bei uns bewährt sich die Arbeit mit abrechenbaren Beschlüssen. So wurde zum Beispiel ein größerer Kreis